



Moment mal



Von Tanja Eckel
(0 27 71) 87 44 40
t.eckel@mittelhessen.de

Frauen und Fußball? Geht das? Ja, es geht. Aber nicht immer.

„Welche ist unsere Mannschaft?“, „Warum spielen die nach der Pause auf der anderen Seite?“. Im Fähnchen-schwenkenden Freudentaumel entfahnen einigen femininen Fußball-Fans Aussagen, die zu rhetorischen Eigentoren werden und sie direkt auf die Ersatzbank befördern. Vielleicht liegt es einfach daran, dass Frauen ein Fußballspiel aus einem anderen, dem männlichen Fan unbekanntem Blickwinkel betrachten.

Ich weiß, wovon ich rede: Ich habe das Deutschland-Spiel gegen Portugal zusammen mit vier anderen Frauen verfolgt. Gleich mit dem Anpfiff gab es den ersten Kommentar: „Iiuh - der Lehmann hat ja ein neongrünes Trikot. Die Farbe steht ihm gar nicht.“ Die weibliche Expertenrunde war sich zwar einig, aber dennoch verwirrt: „Ach, der Lehmann steht bei uns im Tor!“ Ein Sport, den man selbst nie ausgeübt hat, wirft eben viele Fragen auf: „Hat Lehmann eine Dauerwelle?“, „Ist Clemens Fritz eigentlich solo?“, „Warum sind die Trikots der Portugiesen so eng?“

Der Trainer der deutschen Mannschaft sorgte ebenfalls für Irritationen: „Warum steht Jürgen Fliege am Spielfeldrand?“ Und auch nach dem Abpfiff blieb eine Frage unbeantwortet: „Über welche Witze lacht eigentlich Günter Netzer?“

Vielleicht sollten wir beim nächsten Spiel einfach versuchen, mit dem fußballerischen Sachverstand von Spielern wie Lukas Podolski zu glänzen: „Fußball ist wie Schach - nur ohne Würfel.“



In diesem Haus hat in der Nacht auf Sonntag ein 60-jähriger Mann erst seine Frau und dann sich selbst erschossen. (Foto: Valentin)

„Wir sind alle geschockt“ 60-jähriger Steffenberger tötet seine Ehefrau und sich selbst

Steffenberg-Obereisenhausen (bün). Als am Sonntagmorgen Polizei- und Notarztwagen in der Straße „Am Gnadenberg“ in Obereisenhausen stehen, denken sich die Nachbarn zunächst nicht viel dabei. Doch schon kurz darauf breitet sich die tragische Nachricht in dem rund 620 Einwohner zählenden Ort blitzschnell aus: Der Bewohner, ein 60-jähriger Familienvater, hat erst seine Ehefrau und dann sich selbst getötet. „Wir sind alle geschockt“, schilderte Ortsvorsteher Thomas Kreuzer gestern Abend die Stimmung in dem Steffenberger Ortsteil.

Aufgefunden wurde das Ehepaar in der gemeinsamen Wohnung von der Tochter der beiden. Die 28-Jährige lebt in der Nachbarschaft in dem alten Haus ihrer Großmutter. Als sie laut Polizeibericht gegen 9.30 Uhr die Wohnung betrat, fand sie ihre Eltern leblos im Flur und im Wohnzimmer vor.

„Nach den derzeitigen Erkenntnissen bestehen keine Zweifel, dass der 60-jährige Ehemann zuerst seine 55-jährige Ehefrau und dann sich selbst erschossen hat“, teilte Polizeisprecher Jürgen Schlick am Mittag mit. Zu den Spuren,

die auf diesen Hergang hinweisen, und der genauen Art der tödlichen Verletzungen wollte er auf Nachfrage keine näheren Angaben machen. „Dies vor allem, um die Opfer und die Angehörigen zu schützen“, erläuterte er.

Klar ist laut Polizeibericht bislang, dass der 60-Jährige für seine Tat einen Revolver benutzte. Auch die Tatzeit lässt sich ziemlich genau eingrenzen. „Das Drama dürfte sich heute Nacht gegen 1 Uhr abgespielt haben“, so Schlick. Denn der im Haus wohnende 26-jährige Sohn habe zu dieser Zeit ei-

nen dumpfen Schlag gehört, sei aber der genauen Ursache nicht auf den Grund gegangen. Im Nachhinein lege sich natürlich nahe, dass sich die Tat um diese Uhrzeit ereignet hat.

■ 60-Jähriger galt im Ort als schwieriger Mensch

Die Ermittlungen zur Herkunft des benutzten Revolvers dauern laut Polizei noch an. Früher ist der 60-Jährige in dieser Hinsicht schon einmal mit dem Gesetz in Konflikt geraten und wegen illegalen Waffenbesitzes verurteilt worden.

Der gebürtige Bottenhorner, der seit rund 30 Jahren in Obereisenhausen lebte, galt im Ort nach Informationen dieser Zeitung als eher schwieriger

Mensch. Über viele Jahre hinweg war er im Vogelschutzverein Obereisenhausen als Vogelschutzwart tätig. Im Januar 2005 gab der 60-Jährige, der als Baggerfahrer in einer Herborner Firma arbeitete, dieses Amt jedoch ab. Danach soll es zu Differenzen gekommen sein, in deren Folge er aus dem Verein austrat.

In der Ehe hat es nach Informationen dieser Zeitung bereits seit längerer Zeit Probleme gegeben. Die 55-Jährige hatte offenbar die Absicht, sich von ihrem Mann zu trennen, und zu diesem Zweck bereits eine andere Wohnung gemietet. Gegenüber Freunden soll sie schon die Befürchtung geäußert haben, ihr Mann werde sie umbringen.

Die Polizei hat gestern den Kriseninterventionsdienst hinzugezogen, um die unter Schock stehenden Familienangehörigen zu betreuen.

600 Besucher erleben glanzvolle Premiere

„Die lustigen Weiber von Windsor“ begeistern

Ebsdorfergrund-Rauschholzhäuser (hnn). Zum vierten Mal veranstaltet das Hessische Landestheater Marburg die Schlossfestspiele Rauschholzhäuser. Im Mittelpunkt der Festspiele steht die Freilichtaufführung des Stücks „Die lustigen Weiber von Windsor“ nach William Shakespeare. Mit der Premiere des am Samstag sind zugleich die Festspiele eröffnet worden.

Die Mühen des Ensembles waren mit langanhaltendem Applaus von 600 Besuchern belohnt worden. Auf dem Platz vor dem Schloss entfaltete sich buntes Leben. Auch die Torzuffahrt, das Hauptportal, ein Balkon und mehrere Fenster des Schlosses sind in die Aufführung einbezogen. Vor dem Schloss finden eine Schenke, ein Schlafzimmer und sogar einige Knechte samt Kühen und Ziegen Platz.

Schauplatz der Komödie ist Schloss Windsor, in dem der englische König Heinrich VIII. residiert. Im Mittelpunkt der verwinkelten Geschichte steht Sir John Falstaff, „ein verfetzter Ritter, der obendrein als großer Säufer bekannt ist“. Ungeachtet seines plump-vulgären Auftretens hält sich Sir John für einen unüberwindlichen Charmeur, der die Frauen dahinschmelzen lässt. „Ich bin ein Womanizer“, meint er. In

dieser Eigenschaft umwirbt er gleichzeitig zwei verheiratete Damen, indem er ihnen jeweils einen Liebesbrief schreibt.

Die Damen sind zunächst verzückt. Doch sind sie zufällig miteinander bekannt. Als sie sich gegenseitig von dem poetischen Briefeschreiber berichten und feststellen müssen, dass die Briefe identisch sind, schlägt die Verzückung in Rachegefühle um. Sir John verfängt sich in einem raffinierten Intrigengeflecht und wird dem Spott der Öffentlichkeit preisgegeben.

William Shakespeare stellt in dem Stück auf erheiternde Weise die Eitelkeit der Menschen bloß. Nicht nur Sir John, sondern auch die übrigen Figuren in dem Stück erweisen sich als anfällig gegenüber gezielten Schmeicheleien.

■ Fetter Falstaff überzeugt

Der Schauspieler Jürgen Helmut Keuchel, der sich sehr überzeugend als der übermäßig fette Sir John Falstaff durch das Stück schleppt, entwickelt sich schnell zum Publikums- liebling.

Es sind insgesamt 18 Aufführungen geplant, die letzte am 13. Juli. Informationen und Karten gibt es unter ☎ (0 64 21) 2 56 08.



„Kettcar“ um Sänger Marcus Wiebusch bieten tanzbaren Indie-Pop, ohne dabei anspruchslos zu sein. (Foto: Sonntag)

„Kettcar“ gibt fulminantes Konzert

600 Zuschauer erleben Auftritt der Band

Marburg (son). Einen ungünstigeren Termin für ein „Kettcar“-Konzert kann es kaum geben: Unmittelbar nachdem der deutschen Fußballmannschaft der Einzugs ins Halbfinale der Europameisterschaft gelungen ist, sind die Hamburger Musiker in der Stadthalle auf die Bühne getreten. 600 Fans empfingen die Band.

Im Laufe des eineinhalbstündigen Auftritts ließen die „Deutschland Deutschland“-Rufe aber mehr und mehr nach und der angesagte Indie-Pop und assoziativen Texten geschaffte, auch kommerziellen Erfolg zu haben. Ihr aktuelles Album „Sylt“ stieg gleich auf Platz Fünf der deutschen Albumcharts ein.

„Kettcar“ will Musik machen, die mehr als reine Party- und Trinkunterhaltung ist. Die Texte sollen zum Nachdenken anregen und Erinnerungen an persönliche Erlebnisse wecken. Gelegentlich sind die Lieder voll Bitterkeit oder Verzweiflung an den bestehenden Verhältnissen, immer wieder aber auch voll Hoffnung oder Protest, den Kettcar vermittelt und den es so auch an vielen öffentlichen Toilettenwänden in Marburg zu lesen gibt: „Also tragt es in die Welt, haut es mit Edding an die Wände, so lang die dicke Frau noch singt ist die Oper nicht zu Ende.“

Das von den Fans am vehementesten geforderte Lied spielte „Kettcar“ ganz am Ende. Es dreht sich um die Liebe. Nur mit Gitarre und Keyboard und vom Gesang aus 600 Kehlen begleitet, spielte „Kettcar“ zum Schluss „Balu“, ein Lied, das ursprünglich nie für Live-Konzerte vorgesehen gewesen ist. „Manche sagen es wäre einfach, ich sage es ist schwer, du bist Audrey Hepburn und ich Balu der Bär“, heißt es in dem Song.

■ „Marburg, meine alte Dame!“

Dennoch kamen auch die fußballseligen Konzertbesucher nicht zu kurz: „Landungsbrücken raus“, „Money left to burn“ oder das legendäre „Ausgetrunken“ waren Stücke mit eingängigen Refrains, die der ausgelassenen Stimmung entgegen kamen. Auch Sänger Marcus Wiebusch schien von der Atmosphäre angetan: „Marburg, meine alte Dame!“

300 Besucher eröffnen den Markt

Freiluftandacht vor „Jeegels Hoob“ / 40 Stände beim Johannismarkt

Bad Endbach-Hartenrod (pp). Bei Sonnenschein und freundlichen Temperaturen haben die Hartenroder ihren traditionellen Johannismarkt mit einem ökumenischen Gottesdienst gestartet. 300 Besucher waren zur der Freiluftandacht vor dem neuen Dorfczentrum „Jeegels Hoob“ gekommen.

Posaunen- und Kirchenchor der evangelischen Kirchengemeinde sorgten für den würdigen musikalischen Rahmen bei der Gemeinschaftsveranstaltung der evangelischen Kirchengemeinde, katholischer Kirchengemeinde, der Freien evangelischen Gemeinde und der evangelischen Gemeinschaft Hartenrod.

■ Eröffnung nach Gottesdienst

Pastor Jörg Manderbach und Prediger Joachim Arnold hatten an diesem schönen Sonntag die Predigt übernommen. Nach dem gemeinsamen Schlussgebet eröffneten Gerolf Happel, Vorsitzender des Gewerbevereins, Ortsvorsteher Willi Arnold und Bad Endbachs Erster Beigeordneter Werner Matten offiziell das bunte Marktreiben.

An 40 Ständen sowie in den zehn Geschäften an der Hartenroder Hauptstraße hatten die Marktbesucher die



Der Johannismarkt kann nicht verleugnen, dass EM-Zeit ist.

(Foto: Piplies)

sprichwörtliche Qual der Wahl. Fliegende Händler boten T-Shirts mit humorvollen Aufdrucken feil.

■ Frisuren zeigen Frisurentrends

An einem anderen Stand erwarben die Kunden eine preiswerte Designeruhr, einen Ring sowie ein anderes Schmuckstück oder versorgten sich mit einem Ersatzarmband für ih-

ren alten Chronographen, einem neuen Akku oder günstigen Batterien. Aber auch an bunten Tüchern, Korbwaren, Socken, Mützen, Hüten und Unterwäsche in allen Farben, Formen und Modellen herrschte kein Mangel.

Gürtel, Geldbörsen, Taschen und andere Lederwaren boten die Markthändler ebenso zum Kauf an wie Naturbürsten, Besen, Töpfe und Pfannen sowie Spielzeuge für die jüngsten Marktbesucher.

Große und kleine Süßigkeitenfreunde kamen an den Bonbonständen auf ihre Kosten. Ihren Hunger und Durst stillten die Gäste an den verschiedenen Ständen mit kulinarischen Angeboten, die für jeden Geschmack etwas dabei hatten.

Am Nachmittag sorgten Karlheinz Koch mit seiner Frisurenschau, die Jazztanzgruppe des Hartenroder Turnvereins sowie der Sänger Michael Heck für Kurzweil und beste Unterhaltung.

Ansprechpartner

Sekretariat Lokalredaktion
Doris Sosna, Inge Gutzeit
☎ (0 64 62) 93 97 15
Fax: (0 64 62) 87 42
☎ (0 64 61) 92 81 51

Leitung Lokalredaktion
Uta Haase (vo)
☎ (0 64 21) 1 69 99 23

Zuständigkeiten

Biedenkopf

Hartmut Bünger (bün)
☎ (0 64 61) 92 81 42

Gladenbach, Bad Endbach

Michael Tietz (mt)
☎ (0 64 62) 93 97 18

Edgar Meistrell (ll)
☎ (0 64 62) 93 97 17

Breidenbach, Steffenberg, Angelburg

Stefan Gombert (go)
☎ (0 64 61) 92 81 45

Lokalsport

Jens-Peter Kauer (jpk)
☎ (0 64 61) 92 81 41

Aktionen, Serien, Projekte

Maika Wessolowski (wes)
☎ (0 64 41) 95 95 58

Archiv

Simone Geigl
☎ (0 64 41) 95 92 96

Online-Redaktion

Tanja Freudenmann (taf)
Michael Köhler (öh)
Reimund Schwarz (rei)
☎ (0 64 41) 95 94 07

Anzeigen

☎ (0 64 62) 9 39 70
Fax: (0 64 62) 87 42
☎ (0 64 61) 9 28 10
Fax: (0 64 61) 92 81 50
anzeigen@mittelhessen.de

Abo-Service

☎ (0 64 62) 9 39 70 (Mo. - Sa.)
Fax: (0 64 62) 87 42
☎ (0 64 61) 9 28 10 (Mo. - Sa.)
Fax: (0 64 61) 92 81 50
☎ (0 64 41) 9 59 72 (Sonntag)
service@mittelhessen.de